

UNSER ULME

Friederike Hembes 1936 - Christian Janz 2005

Einst war sie klein, so jung, voll Leben,
ihr Stamm war glatt und ohne Wunden.
Doch nach jahrhundertlangem Streben,
hat ihre Größe sie gefunden.

Sie hat das kleine Nest behütet in dem schon junges Leben war,
bei manchem Sturm, der oft gewütet, in ihren Zweigen jedes Jahr.

Manch Vöglein wußte sie zu schützen, das hilfesuchend zu ihr flog,
ließt wartend es auf Zweigen sitzen, bis die Gefahr vorüberzog.

Als Blitze einst das Dorf bedrohten an jenen schwülen Tagen,
hat Stamm und Äste sie geboten, daß sie bei ihr einschlagen.

Die Wunden nahmen ihr viel Kräfte, sie hat sich dennoch aufgebäumt,
gab jungem Grün trotzdem die Säfte, hat ihre Pflichten nie versäumt.

Sie hat geseh'n im Land auch Ängste, fremdes Volk und auch den Feind.
Dann kam die Zeit, gottlob die längste, als keine Augen mehr geweint.

Viel Schönes gab es zu sehen schon, in den Jahren, die vergangen,
wenn Kinder jeder Generation, um sie ihre Ärmchen schlangen.

Alle Ulme

Ihr Blatt einst voller Lebensäfte, diese Pracht ist heut verschwunden.
Auch die ungestümen starken Äste, nur Bilder wie dieses noch bekunden.